

Untervazer Burgenverein Untervaz

Texte zur Dorfgeschichte von Untervaz



2022

Peter Philipp geht in Pension

Email: dorfgeschichte@burgenverein-untervaz.ch. Weitere Texte zur Dorfgeschichte sind im Internet unter <http://www.burgenverein-untervaz.ch/dorfgeschichte> erhältlich. Beilagen der Jahresberichte „Anno Domini“ unter <http://www.burgenverein-untervaz.ch/annodomini>.

Bündner Tagblatt

siidostschweiz

170. Jahrgang, Nr. 208

Mittwoch, 7. September 2022 CHF 3.80

www.buendertagblatt.ch

AZ 7000 CHUR | REDAKTION 7007 Chur, Telefon 081 255 50 50 | KUNDENSERVICE/ABO Telefon 0844 226 226, abo@somedia.ch | INSERATE Somedia Promotion, Telefon 081 255 58 58



Mutiger Quereinsteiger legt sich mit turbulenter Branche an

Als kürzlich pensionierter CEO der Flury-Stiftung blickt Peter Philipp auf 17 von Umwälzungen geprägte Jahre zurück. Trotz aller Widrigkeiten wurde die Gesundheitsversorgung im Prättigau unter seiner Führung ausgebaut.



In neuer Rolle: Peter Philipp genießt als pensionierter CEO der Flury-Stiftung einen Kaffee im Restaurant an seinem ehemaligen Arbeitsplatz, dem Spital Schiers.
Bild Livia Mauerhofer

Mutiger Quereinsteiger legt sich mit turbulenter Branche an

Als kürzlich pensionierter CEO der Flury-Stiftung blickt Peter Philipp auf 17 von Umwälzungen geprägte Jahre zurück. Trotz aller Widrigkeiten wurde die Gesundheitsversorgung im Prättigau unter seiner Führung ausgebaut. *von Silvia Kessler*

Auf dem kurzen Weg vom Eingangsbereich des Spitals Schiers in die Cafeteria wird Peter Philipp gleich mehrfach von Mitarbeitenden angesprochen. Der ehemalige CEO – man spürt es schnell – ist ein gern gesehener Gast an seiner ehemaligen Wirkungsstätte. «Man hat mir jedenfalls kein Hausverbot erteilt», meint er lachend. Seit dem 1. Juli ist Philipp pensioniert, und der neue Lebensabschnitt fühlt sich gut an, wie er sagt. «Es ist wunderbar, die Tage völlig losgelöst von beruflichen Terminen planen zu können.» Seine Frau und er hätten das Glück, gesund zu sein und nun den Ruhestand in vollen Zügen geniessen zu können. Jeden Tag werde «eine Bewegungsübung» eingeplant, bestehend aus Laufen, Wandern oder Biken. «Zudem haben wir jetzt mehr Zeit, unser grosses Haus in Schiers-Maria zu unterhalten und öfter in unserem Maiensäss zu verweilen, und natürlich können wir jetzt mehr mit unseren kleinen Enkelkindern zusammen sein.» Für den passionierten Jäger Philipp steht mit der Bündner Hochjagd überdies ein Höhepunkt im Jahresablauf an, den er nun frei geniessen kann.

Beachtlicher Ausbau

Zwei oder drei Wochen habe die Umstellung vom CEO zum Rentner aber schon gedauert, bemerkt Philipp. Erstaunlich ist das nicht, zumal er seinen Ruhestand aus einer der wohl turbulentesten Branchen überhaupt – dem Gesundheitswesen – heraus angetreten hat. Am 4. November 2004 – Philipp erinnert sich genau – hatte er seinen ersten Arbeitstag bei der Flury-Stiftung. Zuvor war er in der Uhren- und Textilindustrie sowie in der Ems-Chemie tätig gewesen und sammelte in dieser Zeit hauptsächlich Führungserfahrung. «Vom Spital- und Gesundheitswesen verstand ich damals nichts», gibt Philipp unumwunden zu, um gleich nachzuschieben: «Das war aber auch nicht nötig, denn Experten in ihren jeweiligen Fachgebieten gab es genug.»

Als der [gebürtige Untervazer](#) seine Stelle antrat, betrieb die Flury-Stiftung das Regionalspital in Schiers, zwei Altersheime in Schiers und Klosters sowie die Spitex Vorder- und Mittelprättigau. «Eine meiner ersten Aufgaben war es, die beiden Spitexorganisationen zusammenzuführen», blickt Philipp zurück. Heute betreibt die Stiftung auch in Jenaz ein Altersheim. Zudem wurden in den letzten Jahren insgesamt 60 Alterswohnungen in Schiers, Jenaz, Küblis, Grüşch und Pany gebaut. In Schiers wurden überdies eine Kinderkrippe und eine Elternberatung aufgebaut. «Was vernünftigerweise für eine umfassende Gesundheitsversorgung in die Stiftung integriert werden konnte, wurde integriert», sagt Philipp. Die Anzahl Mitarbeitende hat sich im Verlaufe seiner Zeit bei der Stiftung von rund 300 auf heute 560 fast verdoppelt.

Ein ganz grosser Wurf war der im Juni 2015 eröffnete Spitalneubau mit Investitionen in Höhe von 45 Millionen Franken. Mit dem Neubau wurden auch die Unternehmensprozesse und die Führungsorganisation grundlegend angepasst. «Um solche Herausforderungen erfolgreich meistern zu können, braucht es immer alle Mitarbeitenden», betont Philipp. Als CEO habe er nur «den Karren ziehen» und die Beteiligten coachen können. Über all die Jahre sei ihm ein grosser Handlungsspielraum gewährt worden. «Sowohl der Stiftungsrat und der Vorstand als auch die Trägerschaft haben mir immer grosses Vertrauen entgegengebracht.» Dafür sei er dankbar, sagt Philipp und fügt an: «Insgesamt ist dann auch alles gut herausgekommen.»

Kritischer Ruheständler

Seine 17 Jahre bei der Flury-Stiftung seien von ständigen Veränderungen geprägt gewesen, fährt Philipp fort. «Die Herausforderungen im Gesundheitswesen sind im Grunde genommen immer dieselben, doch das Tempo der Entwicklungen in dieser Branche hat in den vergangenen Jahren massiv zugenommen.» Es sei schwierig, wenn «die Politik aus Bern und Chur» verlange, dass die Spitäler wettbewerbsfähig seien, aber gleichzeitig mit unzähligen Regulierungen und Vorschriften daherkomme.

Der sich bereits abzeichnende Fachkräftemangel und die Digitalisierung erachtet Philipp als die grössten zukünftigen Herausforderungen im Gesundheitswesen. Die Entwicklungen verfolge er als Pensionierter nun von aussen, und selbstverständlich werde er auch dem Spital Schiers weiterhin gelegentlich einen Besuch abstatten, wenn er ohnehin in der Nähe sei. Er blicke zufrieden und auch ein wenig stolz auf das Erreichte in seiner Zeit als CEO der Flury-Stiftung zurück. «Man muss aber auch loslassen können», betont er. «Sich selbst für unersetzlich zu halten, wäre sowieso ein Irrglaube.» Daher schliesst Philipp eine Rückkehr in die Führungsverantwortung aus, obschon sich die Stiftung kürzlich nach nur vier Monaten von seiner Nachfolgerin trennen musste. «Falls dies gewünscht und von Nutzen wäre, bin ich maximal bereit, in einer Übergangsphase den neuen Verantwortlichen stunden- oder tageweise beratend zur Seite zu stehen.»

«Es ist wunderbar, die Tage völlig losgelöst von beruflichen Terminen planen zu können.»

Die Nachfolgerin fällt aus

Auf Peter Philipp folgte im Sommer Nicola Kull als CEO der Flury-Stiftung. Aktuell ist auf der Website der Stiftung Peter Engler als CEO ad interim aufgeführt. Christian Kasper, Präsident des Stiftungsrats, bestätigte auf Anfrage, dass die Leitung derzeit in Englers Händen liegt. Man habe ihn interimistisch eingesetzt, «nachdem CEO Nicola Kull aufgrund betrieblicher Umstände derzeit an der Ausübung ihrer Funktion gehindert ist». (red)